



Baden-Württemberg

STAATSMINISTERIUM

BÜRO DER STAATSRÄTIN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND BÜRGERBETEILIGUNG

Empfehlungen aus dem Beteiligungsverfahren „Neues Schloss“

Bericht über die Durchführung des Beteiligungsverfahrens

„Das Neue Schloss wird saniert und öffnet sich der Bürgerschaft!“ mit Empfehlungen an die Baukommission und den Lenkungskreis

Anlagen:

- 1) Themenlandkarte
- 2A) Handzettel Lange Nacht der Museen 2018
- 2B) Handzettel Lange Nacht der Museen 2019
- 3) Bürgerumfrage Lange Nacht der Museen
- 4) Akteurslandkarte
- 5) Teilnehmerliste Großer Ratschlag (wird wegen personenbezogener Daten nicht veröffentlicht)
- 6) Ergebnissicherung Großer Ratschlag

I. Vorgeschichte:

Das Neue Schloss ist Repräsentanz und zentraler Ort der Landesregierung und des Ministerpräsidenten. Aus brandschutztechnischen und denkmalschutzgerechten Gründen muss der Mitteltrakt des Neuen Schlosses saniert werden.

Die bereits 2012 in der Öffentlichkeit diskutierte Idee vom „**Bürgerschloss**“ regte eine weitestgehende Öffnung des Neuen Schlosses für die Bürgerschaft an. Auch Ministerpräsident Kretschmann möchte der Idee der Öffnung des Neuen Schlosses für **bestimmte Bereiche** des sanierungsbedürftigen Mitteltrakts nachkommen.

Um die Ausschreibung für den Architektenwettbewerb vorbereiten zu können, hat das Finanzministerium eine **Machbarkeitsstudie** in Auftrag gegeben. Die Studie untersucht

die Zielsetzung der Sanierung und zugleich Möglichkeiten einer Öffnung von Teilbereichen des Mitteltrakts im Untergeschoss. Die Studie macht Vorschläge zum Raumprogramm, zur Zugänglichkeit und den zu beachtenden hohen Sicherheitsvorgaben. Das Sanierungskonzept sieht vor, Räume und Ausstellungsflächen bereitzustellen. Das mit der Machbarkeitsstudie beauftragte Berliner Architekturbüro Sting schlägt vor, die Kantine zu verlegen, damit sie auch von Initiativen, Vereinen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und der Öffentlichkeit gastronomisch genutzt werden kann. Um die Möglichkeiten für solche Nutzung zu eruieren und den Bedarf zu konkretisieren, wurde **Staatsrätin Erler** mit einem Beteiligungsverfahren beauftragt (Anlage 1).

Die Grundfrage, wie eine öffentliche Nutzung aussehen kann, soll mit einer **Empfehlung für die Baukommission und den Lenkungskreis** beantwortet werden.

Die Ausgestaltung des Beteiligungsformats wurde aufgrund der besonderen Fragestellung in drei Verfahrensabschnitte gegliedert:

- Befragung der Besucher „Lange Nacht der Museen“ 17.03.2018
- Befragung der Besucher „Lange Nacht der Museen“ 23.03.2019
- „Großer Ratschlag Neues Schloss“ 28.03.2019 mit 98 Teilnehmern.

Am 28. März fand zwischen 13:00 -17:00 Uhr der „**Große Ratschlag Neues Schloss**“ statt. Die Veranstaltung war die dritte innerhalb des über ein Jahr hin angelegten Beteiligungsverfahrens. Die Moderation der Arbeitsgruppen wurde von der Stabsstelle der Staatsrätin und Mitarbeitern der Allianz für Beteiligung übernommen.

II. Sachstand:

Im Rahmen der Langen Nacht der Museen 2018 und 2019 konnten das Modell und Auszüge der Machbarkeitsstudie präsentiert und mit Besuchern der Veranstaltungen diskutiert werden. 2018 wurden im Schloss 4.500 Besucher gezählt. 2019 belief sich die Anzahl der Besucher auf 5.800 Personen. Mittels eines Handzettels (Anlagen 2A & 2B) wurden jeweils Anregungen und konkrete Vorschläge abgefragt. Es wurde gefragt, mit welchen Themen und Formaten das Neue Schloss für die Bürgerschaft geöffnet werden könnte. Die Teilnehmer wurden auch gefragt, ob sie weiterhin beteiligt werden möchten.

Alle Rückmeldungen (mehr als 200 Vorschläge) wurden dokumentiert. 173 konkrete Vorschläge (Anlage 3) wurden dann den Teilnehmern des dritten Beteiligungsabschnitts „Großer Ratschlag Neues Schloss“ am 28.03.2019, als „gedankliche Einstiegshilfe“ vorgelegt.

Bei dieser Veranstaltung konnte dann ein ausgewählter Kreis von 98 Teilnehmern (Anlagen 4 & 5) eingebunden werden. Die Teilnehmerrunde setzte sich zu je einem Drittel aus Vertretern von Kultureinrichtungen des Landes, der Kommune und freien Kulturinitiativen sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern und Mitarbeitern beteiligter Ministerien und Mitarbeitern von weiteren Landes- sowie Kommunalverwaltungen zusammen. Staatssekretär und Chef der Staatskanzlei Dr. Florian Stegmann, Staatssekretärin Dr. Gisela Splett und Staatsrätin Gisela Erler begrüßten die Gäste und nahmen teilweise auch selbst an den Arbeitstischen teil.

Staatsrätin Gisela Erler betonte in Ihrem Grußwort, dass anders als bei den Veranstaltungen „Lange Nacht der Museen“ der *„Anlass des Treffens, die Landesregierung kulturell voran bringe“* und *„im wahrsten Sinn des Wortes neue Räume eröffne“*. Das Nachdenken über die Öffnung des Mitteltrakts für die Bürgerschaft – und nur darum ginge es – sei ein Abwägen von *„Bewahrung einer Kultur des Erinnerns, den Vorgaben des Denkmalschutzes einerseits und andererseits der Vision eines öffentlichen Ortes der Demokratie“*.

In seiner Begrüßung führte **Staatssekretär und Chef der Staatskanzlei Dr. Stegmann** anschließend aus, dass sich der Ministerpräsident eine Öffnung des Schlosses wünscht! Er wolle *„die Chance nutzen“*, die in der notwendigen Sanierung des Schlosses liegt. Er zitierte Ministerpräsident Kretschmann: *„Erbaut zu Zeiten des Absolutismus, wieder aufgebaut zu Beginn der ersten stabilen repräsentativen Demokratie, geöffnet zu Zeiten einer neuen Phase der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.“*

Abschließend skizzierte **Staatssekretärin Dr. Gisela Splett** in ihrem Grußwort die Haltung des Finanzministeriums. Die Erhaltung der landeseigenen Gebäude sei für sie eine wichtige Aufgabe. Bei der Sanierung gehe es aber nicht nur ums Erhalten, sondern auch um

die Öffnung und Vermittlung. Es brauche aber ein „*stimmiges Konzept, um einen möglichst großen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen*“.

Johannes Milla (Agentur Milla & Partner) erläuterte die Grundlinien seines weitergehenden Vorschlags vom „**Bürgerschloss**“, die er als engagierter Stuttgarter Bürger eingebracht hat. Er warb dafür, auch die Erdgeschosse beider Seitenflügel in die öffentliche Nutzung einzubeziehen und betonte, dass die „*einmalige Chance, einen Ort des Zusammenhalts, ein Lern- und Dialogort der Demokratie und Freiheit zu schaffen*“ mit diesem Vorhaben bestünde.

Architekt Martin Sting skizzierte die Grundlinien der Machbarkeitsstudie und nannte die Rahmenbedingungen für eine öffentliche Nutzung. Er machte deutlich, dass die Seitenflügel weiterhin vom Finanz- und Wirtschaftsministerium genutzt werden sollen und sich die Ausrichtung der Machbarkeitsstudie vornehmlich mit dem Mitteltrakt befasst. Es sei vorstellbar, die Durchgänge vom Eckensee über den Ehrenhof und weiter hin zur Planie zu öffnen. Er ordnete die für die öffentliche Nutzung vorgesehenen Räume und Ausstellungsflächen dem Tiefparterre und Untergeschoss (in Richtung Akademiegarten) zu und plädierte für eine Verlegung der Kantine in den öffentlich zugänglichen Bereich.

Michael Hörrmann von **Staatliche Schlösser und Gärten** trug das Anliegen zur musealen Ausstattung des Neuen Schlosses mit historischem Interieur vor. In Beständen der Staatlichen Schlösser und Gärten befinden sich zahlreiche historisch bedeutsame Gegenstände, die der ursprünglichen Ausstattung des Neuen Schlosses zugeordnet werden. Herr Hörrmann plädierte für eine Rückführung des Interieurs an seinen ursprünglichen Ort.

Nach den Impulsreferaten begann die Einbeziehung der Gäste an Thementischen. Unter ihnen waren kulturelle und kommerzielle Veranstalter, benachbarte Kultureinrichtungen, Vereine und Initiativen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger, die nach dem Zufallsprinzip aus den Reihen der Besucher der **Langen Nacht der Museen** ausgewählt worden waren (Anlagen 4 & 5). Die Fachleute und Gäste verteilten sich auf sechs moderierte Thementische. Um die Vergleichbarkeit der Diskussionsergebnisse sicherzustellen,

wurden an allen Tischen die gleichen vorgegebenen Fragen behandelt. Gefragt wurde nach Ideen zur Nutzung des Mitteltrakts im Neuen Schloss. Die Diskussion wurde in vier Schwerpunkte untergliedert: „Zielgruppen“, „Themen“, „Formate“, „Kulturelle Interventionen“ (vgl. Anlage 6).

III. Ergebnisse der Beteiligungsverfahren

Vorschläge aus der „Nacht der Museen“ 2018 und 2019:

Aus den insgesamt mehr als 200 Vorschlägen von Besucherinnen und Besuchern der Langen Nacht der Museen 2018 und 2019 (vgl. Anlage 3) lässt sich eine eher disparate Vielzahl von Themen ersehen. Insgesamt wurde die geplante Öffnung des Schlosses als Haltung der „*hohen Wertschätzung*“ der Landesregierung seiner Bürgerschaft gegenüber durchweg begrüßt und gelobt.

Zusammenfassung der Ergebnisse und konkrete Vorschläge aus dem Beteiligungsverfahren:

Die eingebrachte Vielfalt der Vorschläge konnte durch die Diskussion beim „Großen Ratsschlag“ präzisiert und intensiviert werden.

Die Öffnung des Neuen Schlosses – die Bezeichnung **Neues Schloss** wurde unter den Befragten der drei Beteiligungsformate mehrheitlich favorisiert – müsse „*aus einer bestimmten durchgehenden Haltung heraus geplant, vorbereitet und durchgeführt werden*“. Aus dieser Haltung heraus müsse eine „*würdige Balance*“ gefunden werden: „*Feudale Repräsentation trifft Demokratie, die Regierung trifft die Bevölkerung, die Bürgerinnen und Bürger treffen sich selbst.*“

Angesichts der zentralen Lage und der landespolitisch hohen symbolischen Bedeutung des Schlosses verbietet sich eine „*beliebige Vielfalt von Nutzungen*“. **Haltung und Balance** der Nutzungen müssen daher konzeptionell erarbeitet und gut organisiert werden. „*Keine weitere Spielstätte für bereits bestehende Kulturanbieter*“.

Verschiedene **Rahmenbedingungen und Themenvorschläge** wurden parallel diskutiert und im Plenum vertieft. Die folgende Auflistung entspricht der Empfehlung für die Baukommission und den Lenkungskreis:

- Schaffung eines Ortes, an dem die Leitfrage diskutiert werden kann:
Was sind wir und was ist uns in Baden-Württemberg wichtig?
- Darstellung der Geschichte Baden-Württembergs und der Baugeschichte des Schlosses
- Musik, Kostüme, Tanz, Exponate, Interieur aus feudalen Zeiten
- Das Neue Schloss als Ort der Begegnung und des demokratischen Diskurses, der: Niemanden ausschließt und gezielt unterschiedlichste Gruppen und Interessen auch mittels experimenteller Formate mit einbezieht
- Möglichkeit, Familienfeste, nichtkommerzielle Events, Einbürgerungsfeiern, Freisprechungen zu begehen
- Sammlermuseum, Ausstellungen mit Exponaten aus privaten Sammlerbeständen
- regelmäßige Schlossführungen
- Lesungen, Buchvorstellungen, Krimi-Nächte
- Konzerte junger Künstler
- Meisterklassen mit Stars, die auf dem Schlossplatz auftreten
- Die bereits bestehenden Veranstaltungen auf dem Schlossplatz werden als Kulturgut angesehen und sollten in das Konzept integriert werden (Jazz Open, SWR-Sommerfest, Trickfilm-Festival, Historischer Jahrmarkt, u.a.).

Angaben zu baulichen Voraussetzungen:

- Autofreier Ehrenhof (in allen Beteiligungsabschnitten übereinstimmend genannt)
- Gestalterische Aufwertung des Akademiegartens
- Zugänglichkeit des Hauses von allen Seiten, vom Ehrenhof zum Akademiegarten, vom Eckensee über den Ehrenhof zur Planie
- Berücksichtigung der Sicherheitserfordernisse für die Hauptnutzer des Schlosses, die Landesregierung, das Staatsministerium, das Finanz- und das Wirtschaftsministerium
- **Veranstaltungsgastronomie und Außengastronomie** (Akademiegarten)

Öffnung der Kantine für Veranstalter und die Bürgerschaft (uneingeschränkte Zugänglichkeit auch in den Abendstunden und an den Wochenenden, außerhalb der Bürozeiten)

Damit einhergehend: **öffentliche Toilettenanlagen** (ebenfalls Zugänglichkeit auch außerhalb der Bürozeiten)

- Öffnung **Mittelturm Neues Schloss als Aussichtsplattform**, als touristisches Highlight
- **Ausstattung aller Räume mit Veranstaltungstechnik**, Konferenzbestuhlung und Technik (Beamer, Leinwände, Stellwände, Lautsprecheranlagen)

Es bestand Übereinstimmung darin, dass die *„Öffentlichkeit des Hauses aktiv hergestellt werden muss“*. Für die künftigen neuen Nutzer (Initiativen, Vereine, zivilgesellschaftliche Gruppen, etc.) wird eine jeweils passende Kooperation mit einer Landeskultureinrichtung angeregt. Die Nutzung durch experimentelle Formate sollte von einem *„Programmeirat“* begleitet und *„kuratiert“* werden.

Empfohlen wurde ebenso, bereits bei der Planung und im Laufe des Umbaus interessierte Akteure und Bürger *„punktuell mit einzubeziehen“*, d.h. einen *„neuen Planungsprozess“* zu versuchen, auf das Beteiligungsverfahren zurückzugreifen und es kontinuierlich fortzuführen. Dazu sollten *„jährlich mindestens zwei bis drei Veranstaltungen oder künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum“* (im Neuen Schloss oder im direkten Umfeld des Neuen Schlosses) durchgeführt werden.

Staatsrätin Gisela Erler empfiehlt die Weiterbearbeitung der genannten Themen aus dem Beteiligungsverfahren und ist mit ihrer Stabsstelle für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung offen für weitere Schritte des Planungsprozesses. Sie empfiehlt die vorliegenden Ergebnisse den Ausschreibungsunterlagen für den Architektenwettbewerb beizulegen.